Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 39 (1982)

Heft: 1-2

Artikel: Neue Wege im Sporthallenbau

Autor: Copeland, J.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-782862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Wege im Sporthallenbau

J. A. Copeland, dipl. Architekt BA/SIA, verantwortlicher Projektleiter für normierte Sport- und Mehrzweckhallen bei Haus + Herd, Herzogenbuchsee

Mit der wachsenden Bedeutung des Sports in unserer modernen Gesellschaft ist auch das Bedürfnis nach geeigneten Sportstätten rapid angestiegen – ein Bedürfnis, das während vieler Jahre mancherorts nur teilweise befriedigt wurde, so dass nicht selten ein echter Mangel an Sportstätten bestand und vielfach immer noch besteht. Mit den Gesetzesgrundlagen über Jugend + Sport und den damit eingeführten Obligatorien zu einem verstärkten Turnunterricht auf allen schweizerischen Schulstufen ist dieser Bedarf an Sportstätten noch vermehrt akut geworden, und die Verwirklichung der laufenden und künftigen Projekte bringt sowohl in der Planung als auch in der baulichen Realisierung recht ansehnliche Vorhaben für unsere Baubranche. Der Sportstättenbau (unter privater und öffentlicher Bauherrschaft) ist heute zu einem nicht unwichtigen Beschäftigungsgebiet der schweizerischen Baubranche geworden und verdient auch von der Informationsseite her gebührende Beachtung. «plan» möchte deshalb heute ein Sporthallenprojekt vorstellen, bei dem nicht nur in baulich-technischer Hinsicht, sondern auch in bezug auf Trägerschaft und Finanzierung neuartige Wege beschritten werden.

Die Redaktion

Neue Wege zur Verwirklichung eines Mehrzweckhallen-Projektes

Seit rund 25 Jahren betätigt sich Haus + Herd in Herzogenbuchsee im normierten Einfamilienhausbau und seit etwa fünf Jahren auch im Tennishallenbau. Die positiven Erfahrungen aus dieser jüngsten Sparte haben nun die Generalbauunternehmung dazu bewogen, seit dem Herbst 1981 auch normierten Turn- und Mehrzweckhallen in ihr Verkaufsprogramm aufzunehmen. Die zurzeit in Solothurn im Entstehen begriffene Mehrzweckhalle «Brühl» ist der Prototyp dieser zu einem Festpreis erhältlichen, normierten HIB-Halle für Turnen, Sport und Kultur, wie das angebotene Fertiggebäude offiziell heisst. In einem Gespräch mit dem verantwortlichen Architekten J. A. Copeland hat «plan» versucht, die wesentlichen Punkte und Neuerungen in der Realisierung des Solothurner Projektes herauszukristallisieren.

«plan»: Herr Copeland, wieso ist man bei Haus + Herd generell und im Falle des Projekts Solothurn im speziellen überhaupt auf die Idee einer normierten Mehrzweckhalle gekommen?

J. A. Copeland: Eine von A bis Z neu geplante Sporthalle bedarf einer sehr langen Planungszeit und wird in der Regel sehr teuer – oft so teuer, dass sie schliesslich vom Souverän bei der Kreditvorlage abgelehnt wird. Dabei stossen wir auf ein Phänomen, das bislang vermutlich zu wenig erkannt worden ist: Einer Behörde würde es nämlich nie einfallen, wichtige Anschaffungen (z. B. ein Gemeindefahrzeug oder eine EDV-Anlage) von Grund auf neu planen zu lassen, sondern sie wird dies immer in Form einer Bestellung zu einem offerierten Preis unter Berücksichtigung von Sonderwünschen tun. Anders ist dies bisher im Turn- und Sporthallenbau üblich gewesen, wo aus eigentlich nicht immer erklärbaren Gründen etwas durch gesetzliche Vorschriften recht genau Vorgegebenes (nämlich eine in Massen und Ausrüstung durch den Staat weitgehend vorgeschriebene Turnhalle) bisher immer wieder und von Fall zu Fall massgeschneidert worden ist – und dies trotz der langen Planungszeit, trotz der ungewissen Qualität und trotz der Mehrkosten, die eine Einzelausführung immer mit sich bringt.

«plan»: Was bietet nun Haus + Herd im Gegensatz zur bisher üblichen Einzellösung an?

J. A. Copeland: Statt jedesmal wieder beim Planungsstadium Null anzufangen, bieten wir als Entscheidungsgrundlage für den Bauherrn (in der Regel eine Gemeinde) den verschiedenen Vorschriften gerecht werdende Ein- oder Dreifach-Turnhallen in diversen Ausführungen zu Festpreisen an. Für Sonderwünsche können Mehr- oder Minderpreise – wie beim Kauf eines Autos – in kurzer Zeit verbindlich angegeben werden. Eine Gemeinde kann dadurch ohne Investition hoher Planungskosten die gewünschte Halle vorher besichtigen und abklären, ob damit ihre Bedürfnisse befriedigt werden. Sie kann dann zum Festpreis bestellen oder aber auch darauf verzichten, bevor hohe Planungskosten entstanden und verloren sind.

«plan»: Haus und Herd hat sich innert weniger Jahre einen guten Ruf als Spezialist für den Tennishallenbau in der sogenannten HIB-Schalenbauweise geschaffen. Eignet sich diese Bauweise auch für die nun neu angebotenen, normierten Mehrzweckhallen?

J. A. Copeland: Für technische Informationen zur HIB-Schalenbauweise verweise ich auf die nebenstehende spezielle Kurzinformation (vgl. Kästchen, Red.). Selbstverständlich ist das gewölbte Betonschalendach nicht für jedes Ortsbild die richtige Lösung. Deshalb bieten wir gleichzeitig auch Hallen mit einer Faltdachkonstruktion an, die sich sowohl in

Gegenden mit Schrägdächern wie auch bei Flachdächern als Umgebung gestalterisch gut einfügen. Daneben gibt es aber immer auch noch Ortsbildsituationen, bei denen – ungeachtet vom Preis – nur die massgeschneiderte Lösung geeignet ist. Die architektonische Ästhetik sollte in vernünftigem Masse zum Zuge kommen.

Was heisst HIB?
Der Name der HIB-Sporthalle stellt eine Abkürzung der an Entwicklung, Planung und Erstellung der Normhalle beteiligten Firmen dar, nämlich:

H =
Haus + Herd, die als Baugenossenschaft mit Sitz in Herzogenbuchsee BE die Planung, Bauführung und den Verkauf der Hallen realisiert.

I =
Isler Heinz, Burgdorf, der als Ingenieur die Konstruktionsweise des Betonschalenbaus entwikkelt und perfektioniert hat.

B =
Bösiger AG, Langenthal, die als Bauunternehmung seit Jahren mit speziellen Equipen auf den anspruchsvollen Schalenbau mit den schwierigen Schalungen und dem heiklen Einbringen des Betons spezialisiert ist.

Diese drei Firmen und Personen haben sich vertraglich zur Realisierung der HIB-Normhallen zusammengetan und eine Zusammenarbeit realisiert, bei der jeder «seine» Spezialität und Stärke zum guten Gelingen beiträgt.

«plan»: Wird aber nicht oft gerade bei Zweckbauten (wie ihn eine Sporthalle nun einmal darstellt) die Ästhetik etwas übertrieben?
J. A. Copeland: Von Turnhallen, die aussehen wie Schuppen und Hangars, aber auch von solchen, die aussehen wie Bauernhäuser halte ich nichts. Eine Turnhalle ist ein Erfordernis unserer Zeit und darf im Ortsbild auch absolut als solches in Erscheinung treten. Man braucht nicht falsche Tatsachen vorzutäuschen, indem man die Turnhalle wie ein Bauernhaus gestaltet, nur weil sie in ländlicher Gegend zu stehen kommt. Ich bin der Meinung, dass die von uns angebotene Betonschalenform und/oder die Variante mit dem «Coque-M-Faltdach» einen hohen ästhetischen Stellenwert aufweisen, handelt es sich doch in beiden Fällen effektiv um Bauweisen aus diesem Jahrhundert für das nächste Jahrhundert.

«plan»: Hauptargument für die normierte Typenbauweise ist in der Regel ein günstiger Preis. Wie sieht es diesbezüglich bei Ihrem Hallentyp aus?
J. A. Copeland: Unsere Festpreise lagen bisher mit Fr. 1 090 000.– für die ausgerüstete Einfachturnhalle (Grösse 16 × 26 m) und mit rund 2,5 Mio. Franken für die Dreifachhalle weit unter den gängigen Richtpreisen für individuell geplante Projekte und sprechen somit deutlich für diese neue Art des Hallenbaus.

«plan»: Herr Copeland, besten Dank für Ihre interessanten Ausführungen.

HIB-Mehrzweckhalle für Turnen, Sport und Kultur

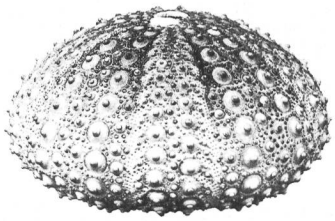
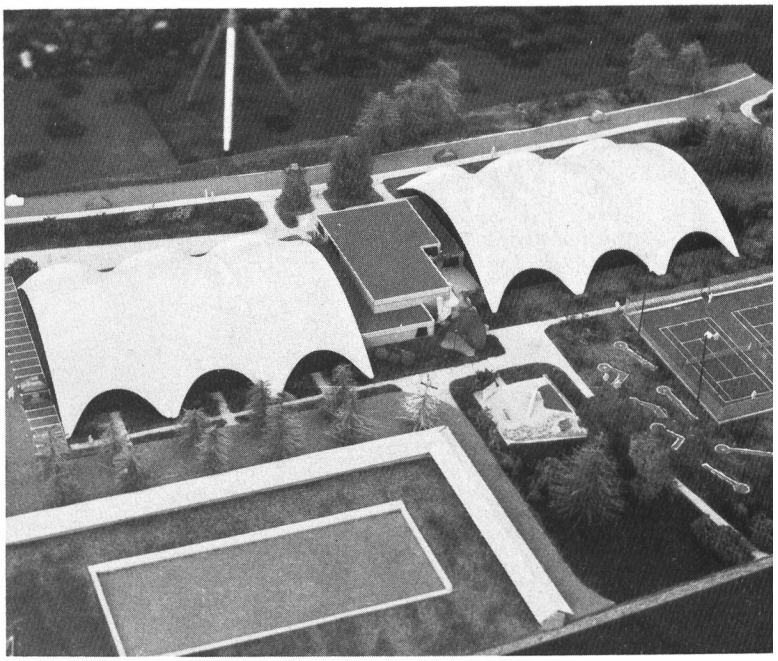
Technischer Kurzbeschrieb
Wasserdichtes Betonschalendach, kunstvoll gewölbt in armiertem, vorgespanntem Beton, vollflächig isoliert.
Vollisolierte Metallprofile und transparente Doppelsteg-Fassadenelemente.
Komplette WC-, Duschen- und Garderobenanlage.
Halleninnenbeleuchtung auf 500 Lux.
Turnhallenboden aus Korklinoleum (Farbauswahl möglich).
Sämtliche für den Turnbetrieb erforderlichen, fest eingebauten Spielgeräte.

Argumente für das HIB-Konzept
Ästhetik (der Natur nachgebildet), zeitgemäss und formschön.
Berücksichtigung ortsansässiger Unternehmer möglich.
Spielbereit ausgerüstete Hallen zum festen Pauschalpreis.
Abstimmung auf gesetzliche Vorschriften für den Turn- und Sportbetrieb.
Speziell geeignet für Mehrzwecknutzung.
Minimale Bauzeit mit Termingarantie und fünf Jahre Garantie auf Betonschalenkonstruktion.
Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit Turninspektoraten.
Wirtschaftlich in Unterhalt und Wartung.

Sporthallenprojekt «Brühl», Solothurn, im Kurzbeschrieb

Das Projekt
Das zurzeit in der ersten Bauphase stehende Sportzentrum «Brühl» in Solothurn umfasst zwei Sporthallen vom Typ HIB-Betonschalenkonstruktion mit je drei Tennisplätzen. Die eine dieser beiden Hallen kann auch als Mehrzwecksporthalle benützt werden und wird mit einer ausziehbaren Teleskop-Tribüne für 1050 Zuschauer ausgerüstet. Die beiden Hallen sind verbunden durch einen zweigeschossigen Mitteltrakt mit Eingangshalle, Restaurant und zwei Squash-Räumen im Erdgeschoss und Sauna, Garderoben- und Duschenanlagen im Obergeschoss.
Dazu kommen Aussenanlagen mit vier Tennisplätzen, einer Minigolfanlage, Kinderspielplatz und Gartenrestaurant.

Neue Wege auch bei der Trägerschaft
Bauherrschaft (im Baurechtsvertrag) ist das Leasing-Konsortium A. + E. Leasing AG, Zürich, und Lisca Leasing AG, Zürich. Die planerischen Vorarbeiten wurden durch die private Initiativgruppe «Turn- und Sporthalle Brühl, Solothurn» geleistet.
Betriebsgesellschaft ist der Club Intersport CIS (eine Tochtergesellschaft der Intersport Schweiz AG, Ostermundigen).
Anlagekosten insgesamt werden auf 5,64 Mio. Franken veranschlagt.
Die Einwohnergemeinde Solothurn stellt einerseits das Bauterrain im Baurecht zur Verfügung und beteiligt sich anderseits mit maximal Fr. 600 000.– an den Mehrkosten, welche durch die Ausstattung der einen Halle für eine Mehrzwecknutzung (Faustball, Hallenfussball, Hallenhandball, Invalidensport, Lehrlingsturnen, Tischtennis, Turnen usw.) verursacht werden. Ausserdem leistet die Stadt Solothurn einen jährlichen Beitrag von Fr. 40 000.– an den durch die Mehrzwecknutzung der Halle entstehenden Betriebsmehraufwand. Die Stadt verpflichtet sich ferner gegenüber der Betriebsgesellschaft, ein jährliches Stundenkontingent von mindestens 1300 Stunden zum Preis von Fr. 91 000.– zu übernehmen. Zu finanziell äusserst günstigen Bedingungen kann damit die Stadt Solothurn ihre Bedürfnisse nach vermehrtem Hallenraum für Schul- und Lehrlingsturnen befriedigen.



Der Natur nachgebildet ist die HIB-Schale. Der optimalen Formgebung liegt ein gleiches Prinzip zugrunde wie dem Schalenaufbau des Seeigels.